



KONZEPTION

Kindergarten Süntelzwerge



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

Inhaltsangabe

1. Rahmenbedingungen der Kita
 - 1.1. Lage
 - 1.2. Soziales Umfeld
 - 2.3. Räume und Außengelände
 - 2.4. Struktur der Gruppen und Tagesablauf
 - 2.5. Mitarbeiterinnen
 - 2.6. Öffnungszeiten und Schließzeiten
 - 2.7. Anmelde,- Aufnahme,- Abmeldeverfahren
 - 2.8. Unfalltagebücher
3. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele
 - 3.1. Pädagogischer Ansatz – inhaltliche Ausrichtung
 - 3.2. Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 3.3. Religionspädagogische Erziehung
 - 3.4. Die Rolle der Erzieherin
 - 3.5. Gesundheit und Pflege
4. Bildung und Erziehung
 - 4.1. Eingewöhnung und Beziehungsgestaltung
 - 4.2. Stellenwert des Spiels
 - 4.3. Lernen und Bewegung
 - 4.4. Sprache
 - 4.5. Kleingruppenarbeit
 - 4.6. Inklusion
 - 4.7. Portfolio
5. Übergänge – Kinder in Entwicklungsstufen
 - 5.1. Von U3 in den Kindergarten
 - 5.2. Vom Kindergarten in die Schule
6. Zusammenarbeit im Team
7. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 7.1. Im Alltag
 - 7.2. Elternvertreter / Beirat
8. Kontakte der Kita nach außen
9. Anhang

1. Rahmenbedingungen

1.1. Lage

Unser Kindergarten befindet sich in Holtensen.
Holtensen ist ein Ortsteil von Hameln und liegt ca. 5 km vom Zentrum entfernt.

1.2. Soziales Umfeld

Holtensen ist ein Dorf im Sünteltal, zu dem auch die Dörfer Unsen und Welliehausen gehören.
Holtensen besteht aus einem alten Ortskern, der in den letzten Jahren durch neuerschlossene Baugebiete mit Einfamilienhäusern bebaut worden ist.
In unmittelbarer Nähe des Kindergartens befindet sich die Grundschule mit einer großen Turnhalle. Diese steht auch der Öffentlichkeit wie z. B. dem Sportverein zu.

1.3 Räume und Außengelände

Am 28.01.1994 wurde der Kindergarten eingeweiht. Er löste damit den beengten Spielkreis ab.
Unser Kindergarten wurde in ökologischer Bauweise errichtet.
Er ist für zwei Kindergartengruppen konzipiert und bietet Platz für 50 Kinder.
Sein umbauter Raum beträgt rund 1820 m², die Nutzfläche beträgt etwa 463 m².
Sie schafft Platz für zwei Gruppenräume mit einer einbezogenen Galerie, zwei Wasch- und WC Räume, ein Personal WC, zwei Garderobenräume, eine Küche, einen Personalraum und ein Büro, einen großen Bewegungsraum und einen Kreativraum. Dazu kommt die Eingangshalle mit großer Galerie und Rutsche.
Eine große Gartenanlage ist dem Gelände angegliedert.

1.4. Struktur der Gruppen und Tagesablauf

Die gelbe Zwergengruppe ist eine Familiengruppe mit einer Altersspanne von 1;5 Jahren bis zur Einschulung.

Gruppenstärke: 20 Kinder
Gruppenstruktur: 5 Kinder bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres
15 Kinder ab der Vollendung des 3. Lebensjahres bis zur Einschulung

Die blaue Zwergengruppe ist eine Regelgruppe mit 25 Kindern von 3 – 6 Jahren.

Die rote Zwergengruppe ist eine Regelgruppe mit 10 Kindern von 3 - 6 Jahren.

In unserer Einrichtung werden Kinder aus allen Kulturkreisen aufgenommen.

Exemplarischer Tagesablauf:

Sonderöffnungszeiten

(Betreuung findet im gelben Raum statt)	07.00 - 08.00 Uhr
Kernöffnungszeit rote Gruppe	08.00 - 12.30 Uhr
Kernöffnungszeit gelbe Gruppe	08.00 - 14.00 bzw. 15.00 Uhr
Kernöffnungszeit blaue Gruppe	08.00 - 15.00 bzw. 16.30 Uhr
Tägliche Frühbesprechung der Mitarbeiter	08.00 - 08.15 Uhr

Bringzeit der Kinder bis	09.00 Uhr
Freispiel	08.00 - 09.00 Uhr
Morgenkreis in den Gruppen mit festen Ritualen	09.00 - 09.15 Uhr
Kleingruppenarbeit	09.15 - 09.45 Uhr
Freispiel mit Bildungs-, Lernangeboten	09.45 - 11.30 Uhr
Frühstück innerhalb dieser Zeit möglich bis	11.00 Uhr

Mittagskreis oder Freispiel im Außengelände	11.30 - 12.00 Uhr
Abholen der Kinder aus der roten Gruppe	12.00 - 12.30 Uhr
Abholen der Kinder aus der gelben Gruppe	13.30 - 14.00 Uhr
Abholen der Kinder aus der blauen Gruppe bis	15.00 bzw. 16.30 Uhr

1.5. Mitarbeiterinnen

- 6 staatl. anerkannte Erzieherinnen, davon eine mit zusätzlicher Qualifikation als Heilpädagogin und eine mit Leitungsqualifikation
- 1 Küchenhilfe

Alle Mitarbeiter verfügen über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis.

Die Leiterin des Kindergartens ist die Gruppenleitung einer Gruppe und nicht von der Gruppenarbeit freigestellt.

1.6. Öffnungszeiten und Schließzeiten

- 07.00 - 07.30 Uhr Sonderöffnungszeit
- 07.30 - 08.00 Uhr Sonderöffnungszeit
- 08.00 - 12.30 Uhr Kernöffnungszeit der roten Gruppe
- 08.00 - 14.00 bzw. 15.00 Uhr Kernöffnungszeit gelbe Zwergengruppe
- 08.00 - 15.00 bzw. 16.30 Uhr Kernöffnungszeit blaue Zwergengruppe

Wir schließen unseren Kindergarten zu folgenden Zeiten:

- die Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr
- zwei Wochen innerhalb der Sommerferien und
- der „Brückentag“ nach Himmelfahrt.

Außerdem haben wir zwei variable Studientage innerhalb von einem Jahr und einen Tag für einen Betriebsausflug.

1.7. Anmelde,- Aufnahme,- Abmeldeverfahren

In unsere Einrichtung nehmen wir Kinder ab 1;5 Jahren bis zum Schuleintritt auf, unabhängig von Geschlecht, Konfession und der Nationalität.

Die Platzvergabe erfolgt nach sozialen Kriterien des ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes.

Die Kündigung eines Kindergartenplatzes muss fristgerecht in schriftlicher Form erfolgen.

1.8. Unfalltagebücher

Kleinere Unfälle werden in unser Unfalltagebuch notiert und festgehalten.

Bei Verletzungen wo ein Arzt konsultiert werden muss, erfolgt eine Unfallanzeige.

2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

2.1. Pädagogischer Ansatz und inhaltliche Ausrichtung

Um der heutigen Lebenssituation der Kinder gerecht zu werden, ist es uns wichtig Erfahrungsräume zu schaffen, in denen sie selbstbestimmt agieren können. Jedes Kind kann nach seinen individuellen Bedürfnissen z. B. Ruhe und Bewegung erfahren, Kontakt zu anderen Kinder und Erwachsenen aufnehmen, Material erkunden und Freude am eigenen Tun erleben.

Zu den Formen unserer **offenen Kindergartenarbeit** gehören:

- Gruppenräume als Funktionsräume
- Offene gruppenübergreifende Angebote
- Kleingruppenarbeit
- Selbstbestimmte Erfahrungen in den Funktionsräumen während der Freispielphase

- Situationsorientierter Wechsel des Materials

Zur Begrüßung und zum Morgenkreis treffen wir uns in den Stammgruppen (gelber, roter und blauer Gruppenraum). Hier haben die Kinder ihre Eigentumsfächer, Garderobenhaken, Handtücher und einen Beutel mit Wechselwäsche, die mit ihrem Zeichen versehen sind (z. B. Hahn, Engel). Die Stammgruppen sind Orientierungshilfe und Anlaufstelle für Kinder und Eltern.

Für einen großen Teil des Vormittags steht den Kindern der ganze Kindergarten als Ort des Lernens zur Verfügung.

Durch verschiedene Funktionsräume ermöglichen wir den Kindern ein breit gefächertes Angebot an Spielmöglichkeiten und Spielideen wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, entspannte Spiele, kreative Angebote, Umgang mit Bau- und Konstruktionsmaterial.

Wir schaffen Herausforderungen und regen zum Experimentieren und Forschen an. Das Kind erfährt und lernt Regeln, die in einer Gemeinschaft eingehalten und akzeptiert werden müssen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist die Zertifizierung zum „Markenzeichen **Bewegungskindergarten**“. Dieses Markenzeichen wird vom Niedersächsischen Kultusministerium, dem GuV und verschiedenen anderen Institutionen alle zwei Jahre vergeben. Voraussetzung dafür ist, dass die Erzieherinnen an verschiedenen Fortbildungen zu dem Thema Bewegung teilnehmen und die Bewegungsförderung einen großen Anteil in unserem pädagogischen Alltag einnimmt z.B. tägliche Angebote im Bewegungsraum, Bewegungsangebote in Projekten, Sportunterricht mit der Grundschule und Bewegungsangebote im Außenbereich.

2.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Ziele unserer Arbeit stehen im Einklang mit dem niedersächsischen Kindertagesstättengesetz.

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs-, Bildungs- und Schutzauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern.

Unser Kindergarten arbeitet mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages haben wir unseren Kindergarten so gestaltet, dass er als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeiten im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden kann.

Weitere Ziele im pädagogischen Alltag verfolgen wir in den Lernbereichen des ndrs. Orientierungsplanes

Lernbereich: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke, ich kann etwas bewirken!“

- Wir begleiten die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und bieten eine verlässliche Beziehung zu Kindern und Erwachsenen.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst, ermutigen sie ihre Gefühle zuzulassen, auszudrücken und damit umzugehen.

„Jedes Gefühl ist okay, aber nicht jedes Verhalten!“

- Wir geben den Kindern den Raum ihre Konflikte selbständig zu lösen, wenn erforderlich mit Unterstützung von Kindern oder Erwachsenen.

Lernbereich: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kognitive Fähigkeiten entwickeln sich aus den Erfahrungen des kindlichen Tuns. Wir geben den Kindern Zeit und Raum für ihre Lebenserfahrungen, schaffen eine herausfordernde Umgebung und motivieren die Kinder somit zum Experimentieren und Forschen.

Lernbereich: Wir fördern Bewegungs- und Körpererfahrungen

Bewegung ist das Tor zum Lernen und Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Wir geben den Kindern Orientierungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Wir bieten vielfältige Anreize, sich selbst wirksam und kraftvoll zu erleben (Innen- und Außenbereich). Wir ermöglichen den Kindern ihre Balance zwischen Bewegung und Entspannung zu finden.

Wir sensibilisieren die Kinder für eine ausgewogene Ernährung (Zahnprophylaxe, Zahnarzt, Frühstück, monatlich ein gemeinsames Frühstück in den Kleingruppen) und geben ihnen Hilfestellung in Hygienefragen.

Lernbereich: Sprachentwicklung

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten Ein- bis Zweijähriger sind noch eingeschränkt. Laut- und Lallmonologe, Ein- und Mehrwortsätze werden unterstützt mit Körper- und Blickkontakt. Diese Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten verlangen auch hier eine zugewandte, verlässliche Bezugsperson. Kinder lernen sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben.

Wir begleiten die Kinder in einer vertrauensvollen Atmosphäre, schaffen vielfältige Anlässe, gestalten Räume und geben Zeit, in denen Kinder den Spracherwerb als eigenaktiven konstruktiven Prozess erleben.

Wir möchten bei den Kindern die Freude an der Sprache wecken und fördern.

Wir sind Vorbild, hören zu, nehmen nonverbale Sprache wahr und ermutigen zu Austausch.

Spielerisch motivieren wir die Kinder sich mit Buchstaben, Zeichen, Symbolen und Schriftsprache auseinander zu setzen.

Lernbereich: Lebenspraktische Kompetenz

Lebenspraktisches Tun bietet Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben, z.B. Getränke selbst eingießen, Toilettengang, Treppen steigen etc.

Für Kinder ist es ein besonderer Entwicklungsanreiz etwas allein tun zu wollen. Hierbei unterstützen wir sie nach der Lebensphilosophie von Maria Montessori:

„Hilf mir es selbst zu tun „

Maria Montessori

Damit meint das Kind:

Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte beobachte mich – und greife nicht ein. Ich werde üben und werde Fehler machen, diese erkennen und korrigieren.

Lernbereich: Mathematisches Grundverständnis

Mädchen und Jungen werden in alltäglichen Situationen angeregt, mathematische Grunderfahrungen selbständig zu erfassen.

Wir bieten Angebote zum Ordnen, Vergleichen und Messen, Mengen zu erfassen, sowie Raum-Lage zu erkennen und zu bezeichnen.

Durch die Bereitstellung verschiedener Materialien, die zum Experimentieren und Forschen anregen, finden die Kinder Antworten auf ihre Fragen.

Lernbereich: Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden.

Unser Ziel ist es, die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit der Mädchen und Jungen zu erweitern und verschiedene Formen der Verarbeitung zu ermöglichen. Dabei steht das Tun im Mittelpunkt.

Wir ermutigen die Kinder zur eigenen Kreativität und erweitern dadurch ihr Weltwissen. Des Weiteren regen wir die Kinder an, Kulturtechniken kennen zu lernen z. B. Musik, Theater, Kunst und bildnerisches Gestalten. Ebenso eröffnen wir ihnen einen altersgemäßen Zugang zu technischen Medien.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer musikalischen Fähigkeiten und bieten ihnen musikalische Grunderfahrungen (Singen, Kreisspiele, Reime, Orffsche Instrumente) an.

Lernbereich Natur und Lebenswelt

Wir ermöglichen den Kindern die Begegnung mit der Natur und ihrem Lebensumfeld.

Auf unserem Außenspielgelände erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen und können sich täglich neuen Herausforderungen stellen. Der Zusammenhang des Lebensraumes für Menschen, Pflanzen und Tiere wird hier sehr deutlich.

Durch Exkursionen im Umfeld unseres Kindergartens erweitern und bereichern wir den Erfahrungsschatz der Kinder.

Wir ermöglichen den Kindern, beim Bauen, Gestalten und Konstruieren mit natürlichen Materialien, Eigenschaften und Einzigartigkeiten elementarer Kräfte (Feuer, Wasser, Luft und Erde) kennen zu lernen.

Durch ihr selbständiges Experimentieren erweitern sie ihren Wissenshorizont.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder mit Liebe, Bewunderung und Achtung die Natur schützen.

2.3. Religionspädagogische Erziehung

Lernbereich: Ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir geben den Kindern Raum Sinnfragen zu stellen und Orientierung für das Leben zu entdecken:

- Bei uns haben die Kinder den Raum und die Atmosphäre eine christliche Weltansicht zu erfahren und den eigenen Glauben zu finden.
- Wir ermutigen die Kinder die Welt als Schöpfung Gottes und sich als einmaliges Geschöpf zu begreifen.
- Wir geben den Kindern Zeit und Raum sich mit Fragen zur Gewissensbildung auseinanderzusetzen, was „gut“ ist – was „böse“ ist und vermitteln Achtung gegenüber anderen Menschen und Gott.
- Wir ermöglichen den Kindern existentielle Fragen zu stellen und Wertmaßstäbe zu finden („Woher komme ich?“, „Wozu bin ich da?“, Umgang mit Tod, Trauer, Angst, Glück, Geborgenheit).
- Im Dialog unserer und anderer Kulturen und Religionen lernen die Kinder Rituale, Tradition, religiöse Höhepunkte und Feste kennen.
- Durch christliche Symbole, Rituale und biblische Geschichten erleben die Kinder bei uns Orientierung und Strukturierung im Alltag.

- Die Kinder können uns Fragen stellen nach dem Grund und Ziel des Lebens, nach dem Verstehen von Welt und nach der Sinnhaftigkeit des eigenen Daseins.
- Sie haben bei uns die Möglichkeit zur spezifischen Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben und werden in eine christliche Gemeinschaft integriert.
- Bei uns werden die Abläufe des Tages, der Woche, des Kirchenjahres und des persönlichen Lebens in die Gestaltung der Arbeit einbezogen, sowie die dazugehörigen Feste und Feiern.
- Wir sehen uns als wichtigen Lernort unserer Kirchengemeinde, die Welt aus der Perspektive der Kinder zu sehen und sind ein wichtiges Element für eine lebendige Gemeindegemeinschaft.
- Bei gemeinsamen Aktivitäten erleben „Klein und Groß“, dass Kirche etwas mit ihrem Leben zu tun hat und ihnen Erfahrungen und Erkenntnisräume eröffnet.

2.4. Die Rolle der Erzieherin

Wir

- geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.
- sind aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen sie ernst.
- sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln in dem Kindergarten ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.
- beteiligen die Kinder an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens und schaffen einen Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche äußern sowie ihre Einfälle und Ideen einbringen können.
- unterstützen Kinder darin, sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen und Kompromisse auszuhandeln.
- regen die Kinder an, sich gegenseitig zu helfen, etwas zu zeigen, etwas vorzumachen oder nachzuahmen, Hilfe zu suchen und anzunehmen.
- beobachten die Kinder und versuchen herauszufinden, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen.
- Ermutigen die Kinder, Fragen zu stellen und unterstützen sie in der Suche nach Antworten.
- halten die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach und zeigen den Kindern, dass auch Erwachsene lernen.
- tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in dieser Gesellschaft wichtig sind.
- geben die Zeit, die die Kinder brauchen, um lernen zu können und achten darauf, individuelle Lernprozesse nicht zu unterbrechen.
- regen Kinder an, Alltagssituationen in unserem Kindergarten selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen.

2.5. Gesundheit und Pflege

Pflegerische Maßnahmen nehmen bei Kleinstkindern einen breiten Raum ein und haben für die Kinder elementare Bedeutung. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Soziale Kontakte werden über diese Maßnahmen geknüpft, sind sie doch verbunden mit intensivem Körperkontakt. So wird die Wickelsituation als Chance genutzt, dem Kind Zuwendungszeit im Zweierkontakt zukommen zu lassen durch die intensive Kommunikation z.B. durch miteinander sprechen oder singen.

Während Ernährung und Pflege in den ersten Lebensjahren in hohem Maße abhängig vom Erwachsenen sind, drängt das Kind im dritten Lebensjahr nach Selbstständigkeit. Die Unterstützung der Erzieherin geht zurück. Die Kinder können und wollen nun vieles selber machen. Dabei begleiten wir die Kinder mit der nötigen Hilfestellung.

Grundsätzlich haben kranke Kinder keinen Betreuungsanspruch in Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe. Eine Information an den Kindergarten, dass das Kind krank ist, sollte bis 9.00 Uhr erfolgen. Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen, dies unverzüglich mitzuteilen.

3. Bildung und Erziehung

3.1. Eingewöhnung und Beziehungsgestaltung

Die Eingewöhnungsphase findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt, d.h. die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Von der Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt es entscheidend ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Eltern und Erzieherinnen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln.

Beim Aufnahmegespräch wird die Leiterin auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung hinweisen und mit den Eltern Lösungen durchsprechen. Die Aufnahme sollte so gestaltet werden, dass allen Beteiligten Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden und neue Beziehungen allmählich aufzubauen.

In dieser Eingewöhnungsphase versuchen die Erzieherinnen der entsprechenden Stammgruppe eine Beziehungsebene aufzubauen. Besonders im U3 Bereich ist diese Phase zeitintensiver und aufwändiger. In der Regel geschieht dies in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Das Kind erhält durch die Anwesenheit eines Elternteils seine Sicherheit und die Erzieherin kann im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen.

Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und somit vertrauter Rhythmus entsteht. Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Pflege- und Spielzeiten werden berücksichtigt.

Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für immer längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren.

3.2. Stellenwert des Spiels

Für das Kindergartenkind ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren dominieren das Einzel- und das Parallelspiel. Es ist geprägt durch häufige Wiederholungen und geringe Ausdauer der Kinder. Sie orientieren sich dabei an den Erwachsenen. Die Erzieherin reagiert im Spiel individuell auf das einzelne Kind, stellt sich auf seinen Entwicklungsstand ein und bietet zusätzliche Anregungen.

Kontakte mit Gleichaltrigen nehmen mit steigendem Alter und zunehmender Vertrautheit der Spielkameraden zu. Die Kinder zeigen ein intensiveres Spielverhalten und entwickeln das Partnerspiel.

Durch das Schaffen förderlicher Bedingungen und ein anregendes Kind gerechtes Umfeld ermöglichen wir in unserem Kindergarten einen Reichtum an Erfahrungen. Dadurch haben Kinder die Möglichkeit Erlebnisse zu verarbeiten, Lernerfahrungen zu machen, Kontakte aufzubauen und diese zu festigen. Sie werden im sozialen Umgang gestärkt und können ihre Fantasie ausleben. Für die Sprachentwicklung ist das Spiel von großer Bedeutung.

Das Spiel vermittelt die kulturellen Werte und Lebensformen einer Gesellschaft. Im Spiel erprobt das Kind die Lebensform der ihm umgebenden Erwachsenen.

Wir unterstützen und fördern diese Entwicklung indem wir im angeleiteten Spiel soziale Beziehungen konstruieren.

Den älteren Kindern bieten wir zunehmend Gruppenspiele, Gesellschaftsspiel, Lernspiele und Spiele im Freien an. Dafür stehen attraktive Spielmaterialien bereit.

Durch Rollenspiel entlasten sich die Kinder von bedrückenden Erlebnissen und lenken aggressive Tendenzen in moderate Formen.

Für die beschriebenen Formen des Spiels geben wir den Kindern in unserer Einrichtung den benötigten Freiraum und ausreichend Zeit.

Weil das Spiel eine so große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder hat, nimmt das „Freie Spiel“ bei uns im Kindergarten den größten Teil des Tagesablaufes ein.

Freispiel heißt: freie Wahl von Spielmaterial, Spielthema und Spielinhalten, Spielpartner und Spielgruppe, Spielort und Spieldauer. Die Kinder können allein, nebeneinander und miteinander spielen, zuschauen oder ihren Gedanken nachgehen.

Während der ganzen Freispielphase können die Kinder an Angeboten, die in den Funktionsräumen stattfinden, teilnehmen (Partizipation der Kinder).

Beobachtungen, die wir in dieser Phase sammeln sind Impulse für unsere pädagogische Arbeit.

3.3. Lernen und Bewegung

Kinder **lernen über das Spiel**. Spielerisch verknüpfte Erfahrungsmöglichkeiten geben den Kindern das notwendige Wissen über ihr Lebensumfeld weiter.

Durch das Anbieten unterschiedlicher Materialien, Spielen und Aktivitäten werden die Kinder in unserer Einrichtung zum Experimentieren und Ausprobieren aufgefordert. Dabei beachten wir, dass sie mit allen Sinnen begreifen und verstehen lernen. Konstruktions-, Natur- und Werkmaterial motivieren zum selbständigen Handeln. Alle Räume unserer Einrichtung sowie das Außengelände sind so weit wie möglich für alle Kinder nutzbar. Unser Kindergarten stellt einen pädagogisch gestalteten Erfahrungsraum dar, der Kinder zum entdeckenden Lernen motiviert.

Kleinstkinder **lernen prozesshaft**. Sie sind spontan und entdecken von Neugier und Nachahmung getrieben ihre Umwelt. Wir bieten ihnen in unserer Einrichtung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Durch das entdeckende Lernen nimmt ihr Interesse an Ergebnissen zu und es erwacht mit zunehmendem Alter die Interesse an Hintergründen und Zusammenhängen. Dann erfahren die Kinder in situationsorientierten Themenreihen Dinge aus ihrer Umwelt, über Natur und Technik. Durch Exkursionen erweitern sie ihren Wissensstand. Wert- und Normvorstellungen der Gesellschaft fließen dabei mit ein.

In all ihrem selbständigen und angeleiteten Tun erlangen die Kinder neue Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie **lernen spielend**, sich weiterzuentwickeln. Dabei sollen Spaß und Freude im Vordergrund stehen.

Bewegung ist das Tor zum Lernen. Über Bewegung und Wahrnehmung mit dem ganzen Körper kommen die Vorstellungskraft, die Flexibilität und das Denken in Gang.

Im Kleinstkindalter ist die Motorik des Kindes noch unstrukturiert. Es benötigt viel Bewegungsfreiheit und Bewegungsraum. Diesen Raum findet das Kind in unserer Einrichtung auch außerhalb seiner Stammgruppe. In unserem Bewegungsraum und auf unserem Außengelände bieten wir vielfältige Turn- und Bewegungsmöglichkeiten an.

Von der Stelle zu kommen und zu einem Ziel zu gelangen bereitet jüngeren Kindern viel Freude. Es beginnt zu klettern und wippen, Treppen rauf- und runter zusteigen. Das Kind verbringt wenig Zeit in Ruhe, meist auf dem Fußboden spielend. Im Laufe seiner Entwicklung macht nicht nur die Grobmotorik Fortschritte, auch die Feinmotorik gewinnt an Bedeutung. Das Kind beginnt Türme zu bauen, es möchte sich selbst an- und ausziehen. Wir unterstützen diese entwicklungsgerechte Selbständigkeit.

Die Kinder erleben Bewegungsfreude und Funktionslust durch entsprechende Angebote der Erzieherinnen. Hierbei fördern wir das Körperbewusstsein und die körperliche Geschicklichkeit der Kinder. Die Angebote sind auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt. Während Jüngere ihre Lernerfahrungen zumeist über Sinneseindrücke sammeln, erhalten die Älteren differenziertere Aufgaben, wie z. B. Tisch decken.

Der Tagesrhythmus der Kinder ist altersentsprechend geprägt von Bewegung und Ruhephasen. Eine gesunde Entwicklung beinhaltet ein Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Wir geben den Kindern Zeit und Raum für beide Bereiche.

3.5. Kleingruppenarbeit

Unsere Kleingruppen sind altershomogene Gruppen. In diesen Kleingruppen, die gruppenübergreifend angeboten werden, finden unterschiedliche Projekte statt. Die Projekte entwickeln sich aus der Situation bzw. der Befindlichkeit der Kinder oder auch einem aktuellen Anlass. Hierdurch können Kontakte und Freundschaften aller Kinder aus dem Haus ermöglicht und intensiviert werden.

3.6. Inklusion:

Auch in unserem Kindergarten findet Inklusion statt.

Was ist Inklusion? Inklusion heißt „einschließen“, anpassen der Struktur. Unser pädagogischer Ansatz von Inklusion ist, die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeiten und Vielfalt in Bildung und Erziehung mit einzubeziehen.

3.7. Portfolio

Im Bildungsbereich steht der Begriff Portfolio für eine Mappe in der Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden können.

Somit erhalten die Kinder bei ihrer Aufnahme in unserem Kindergarten von uns eine Mappe, die die gesamte Kindergartenzeit dokumentiert.

4. Übergänge – Kinder in einzelnen Entwicklungsstufen

4.1. Von U3 in den Kindergarten

Durch unsere offene Arbeit gestalten sich unsere Übergänge fließend.

Von U3 in den Kindergarten ermöglichen wir es den jüngeren Kindern im Alltag individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt weitere Funktionsräume zu erkunden und ihr Umfeld zu erweitern.

4.2. Vom Kindergarten in die Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Holtensen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

- Die Kooperation mit der Grundschule erleichtert unseren Kindern einen reibungslosen Übergang in den Schulalltag (Sprachtestüberprüfung, Hospitationen usw.).
- Grundschulkinder besuchen den Kindergarten als VorleseKinder
- Gemeinsame Gestaltung von Festen, Theater, Elternabende

5. Zusammenarbeit im Team

Für unsere Arbeit ist es wichtig, dass wir im ständigen Austausch miteinander stehen. Der Austausch kann folgendermaßen aussehen:

- tägliche Frühbesprechung in der Zeit von 8.00 bis 8.15 Uhr
- regelmäßige Dienstbesprechungen in denen unsere pädagogische Arbeit sowie Fallbesprechungen einzelner Kinder und organisatorische Belange besprochen bzw. mitgeteilt werden

Teilnahme an Weiterbildungen:

Fortbildungen unterstützen uns in unserer pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeiterinnen können im Kindergartenjahr bei Bedarf daran teilnehmen. Neben den allgemeinen Fortbildungen finden auch regelmäßig

- Fachgruppentreff für Erzieherinnen
- Dienstbesprechungen für Leiterinnen

statt.

Pro Halbjahr findet für das gesamte Kindergartenteam ein Studientag statt. An diesem Tag ist der Kindergarten geschlossen. Bei Bedarf kann an diesem Tag eine „Notgruppe“ eingerichtet werden.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1. Im Alltag

Die Zusammenarbeit mit Ihnen – den Eltern – ist uns sehr wichtig!

Als Kindergarten knüpfen wir an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an, um diese mit entsprechenden Entwicklungsangeboten zu erweitern. Wir wünschen uns mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft, indem wir gemeinsam über die Entwicklung Ihres Kindes sprechen.

„Ein familienfreundliches Klima und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglichen gemeinsames Handeln. Die pädagogischen Fachkräfte stellen Transparenz über die pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung her und klären die Eltern über die Möglichkeiten der Beteiligung auf.“

(Nds. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Seite 43)

Eltern haben in unserem Alltag die Möglichkeit der Mitwirkung und Mitbeteiligung

Sie können sich bei uns beteiligen:

- an Festen und Aktionen mit Eltern und Kindern
- eigene Fähigkeiten und Kenntnisse im Freispiel mit anbieten
- in der Adventszeit mit den Kindern Kekse backen
- Mitspielen im Theaterstück
- Beteiligung in Gottesdiensten und Andachten in der Kirche oder im Kindergarten

Wir bieten Ihnen:

- regelmäßige Entwicklungsgespräche über Ihr Kind
- Tür- und Angelgespräche zum kurzen Informationsaustausch
- -Elternbriefe, Plakate und Dokumentationen laufender Projekte
- Vertretung der Interessen der Eltern im Elternbeirat oder in Ausschüssen
- Gesprächsabende zu gewünschten Themen
- Hospitationen um den Kindergartenalltag kennen zu lernen
- Veröffentlichung von Informationsmaterial anderer Institutionen
- Beschwerden entgegen zu nehmen

7.2. Elternvertreter, Elternbeirat

Die Eltern jeder Gruppe wählen am ersten Elternabend einen Elternvertreter/in und dessen Stellvertreter/in. Die Elternvertreter sind Mitglieder des Kindergartenbeirates, gemäß der jeweiligen Ordnung für die Bildung des Kindertagesstätten Beirates des Kindergartens.

Auf der ersten Sitzung wählen die Mitglieder des Kindergartenbeirates aus den jeweils ersten Elternvertretern die/den Vorsitzende/n und dessen Stellvertreter/in. Der Beirat ist ein Bindeglied des Kindergartens zum Träger.

Folgende Themen werden im Kindergartenbeirat besprochen:

- Konzeption der Kindertagesstätte
- Pädagogische und religionspädagogische Themen
- Einrichtung und Schließung von Gruppen
- Öffnungs- und Betreuungszeiten
- Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Feste

Der Kindergartenbeirat ist nicht aufsichts- und weisungsbefugt.

8. Kontakte der Kita nach Außen

Unser Kindergarten ist ein wichtiger Kommunikationsort und übernimmt dabei eine vernetzende Funktion.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- der Fachberatung der evangelischen Landeskirche
- der Fachberatung auf Kirchenkreisebene
- unterschiedlichen Therapeuten (z. B. Ergo-, Logo-, Physiotherapeuten, Kinderärzte)
- der Früherkennungsstelle
- der Fachschule für Sozialpädagogik
- der Grundschule

9. Folgende Arbeitshilfen nutzten wir bei der Überarbeitung unseres Konzeptes im Jahr 2015:

- Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- Niedersächsisches Kultusministerium: „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“
- Evangelisches Bildungskonzept: „Staunen über Gott und die Welt“
- „das Spiel des Kindes“ von Ulrich Baer aus „Kindergarten heute“ 5/2003
- „das Spiel des Kindes „ von Ulrich Baer aus „Kindergarten heute“ 6-7 2003